

Zeichen gegen das Vergessen

Bildhauer Bruno Harich übergab einen "Gedenkstein Pascal"

Von ANNETTE SCHROEDER

NEUNKIRCHEN-SEELSCHEID. "Lieber Pascal, wir beide waren noch so klein, als wir das Allerschlimmste, den Missbrauch an uns Kindern, erleben mussten", steht auf dem Stein zu lesen. "Jetzt lebe ich mit diesen schmerzhaften Erinnerungen, die mich nicht loslassen wollen - und du bist nicht mehr da. Ich bewahre dich in meinem Herzen, dein Freund B.M."

In eine Stele aus weißem afrikanischen Quarzit hat der Neunkirchener Bildhauer und Steinmetz Bruno Johannes Harich diesen Text gemeißelt. Er erinnert an das Verschwinden des damaligen fünfjährigen Pascal in Saarbrücken, das 2001 bundesweit für Erschütterung sorgte. Vermutlich wurde der Junge sexuell missbraucht und ermordet. Das Landgericht Saarbrücken sprach allerdings nach einem dreijährigen Prozess die zwölf Angeklagten aus Mangel an Beweisen frei. Ein Mann wurde wegen schweren Missbrauchs zu sieben Jahren Haft verurteilt.

Dieses Urteil ließ der "Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen e.V." keine Ruhe. Vorsitzender Johannes Heibel plante einen "Gedenkstein Pascal" und konnte auf die Mitwirkung von Harich zählen - er hatte bereits 2007 einen "Mahnenden Mühlstein" anlässlich des Regensburger Missbrauchsskandals entworfen. Harich, selbst Vater von drei Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren, wollte ein markantes "Zeichen setzen". Pascals Freund B.M., ebenfalls von sexuellem Missbrauch betroffen und schwer traumatisiert, hat unter Anleitung von Harich ein paar Buchstaben in den Stein gemeißelt. Der 15-Jährige, der bei einer Pflegefamilie lebt, wird von Heibels Initiative betreut, die dem Kind etwa eine vierwöchige Ferienfreizeit ermöglichte. Für den Bildhauer war der Besuch dieses schwer traumatisierten Jungen "ein erschütterndes Erlebnis. Er hat auf eigenen Wunsch unter meiner Anleitung ein paar Buchstaben in den Stein gemeißelt."

Nun wurde die 180 Zentimeter große und 800 Kilogramm schwere Stele vor der Werkstatt des Steinmetzes in Eischeid der Öffentlichkeit vorgestellt. "Der rustikale Säulenfußbereich steht für eine versehrte Kindheit sowie für das grausame Treiben in der Tosa-Klause. Der kreisrunde Säulenschaft mit seinem unregelmäßigen, gebrochenen Abschluss symbolisiert aufstrebendes, junges Leben, das jäh abbricht", erläuterte Harich.

Die Organisatoren wollten ursprünglich den Gedenkstein in Saarbrücken-Burbach aufstellen, dem Heimatort von Pascal. Doch die Oberbürgermeisterin verwies darauf, dass klare Regeln für die Aufstellung von Skulpturen und Mahnmalen im öffentlichen Raum gelten. Sie müssen von Kulturausschuss und Stadtrat genehmigt werden. Außerdem sei das Schicksal von Pascal juristisch nicht geklärt. Johannes Heibel findet das "skandalös und unverständlich", da ja ein Angeklagter (wenn auch in einem anderen Verfahren) wegen schweren Missbrauchs verurteilt worden sei. So soll der Stein nun bundesweit auf Reisen gehen. Als erste Station ist am 19. Mai Siershahn im Westerwald angepeilt, Bürostandort der Initiative.

Die Erwachsenen sollen den Stein als "Zeichen gegen das Vergessen" begreifen; die Kinder dagegen lernen, Nein zu sagen und sich gegen Übergriffe zu behaupten. Das fällt sicher leichter mit dem "Schutzbären". Diese plüschigen Helfer verteilte Heibel an die Kinder der Tageseinrichtung Seelkirchen, die mit ihrer Leiterin Gisela Lenzgen zur Besichtigung der Steinmetz-Werkstatt gekommen waren.

Menschsein heißt, verletzlich zu sein. Darauf verweist dieser witzige Cartoon, der vor der Bildhauer-Werkstatt hing.

Bildhauer Bruno Harich (links) neben seiner Stele, die Kinder von der Tageseinrichtung Seelkirchen und Initiator Johannes Heibel. (Fotos: Mischka)

Medien



Bildhauer Bruno Harich (links) neben seiner Stele, die Kinder von der Tageseinrichtung Seelkirchen und Initiator Johannes Heibel. (Fotos Mischka) - Klaus Mischka Eiseheid Gedenkstein



Menschsein heißt, verletzlich zu sein. Darauf verweist dieser witzige Cartoon, der vor der Bildhauer-Werkstatt hing. - Klaus Mischka Eiseheid Gedenkstein

Alle Rechte vorbehalten - © Redaktionsarchiv M. DuMont Schauberg